

Ausgezeichnete Reichwein- Schüler

Zwölftklässler erfolgreich bei Wettbewerb

Großer Erfolg für die Adolf-Reichwein-Schule: Drei Schülergruppen aus dem Politik- und Wirtschaftskurs der 12. Klasse sind mit Preisen ausgezeichnet worden für ihre Beiträge zum 61. Europäischen Wettbewerb. Insgesamt 84 000 Schüler hatten kreative Arbeiten zu europäischen Themen eingereicht. "Wie wollen wir leben in Europa?" hieß das Thema.

Limburg. "Europa öffne deine Augen, deine Kinder weinen!", rappen Alpcan Önür, Eyüp Burak Üzulu, Heiko Enns und David Esper in ihrem Video. Sie sind Schüler der 12. Klasse der Adolf-Reichwein-Schule und haben mit ihrem Video am 61. "Europäischen Wettbewerb" unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten teilgenommen. Dabei gewannen sie einen dreitägigen Aufenthalt in Berlin mit einem Treffen mit der Kanzlerin. Leider war diese jedoch kurzfristig verhindert. Stattdessen trafen sie die Staatsministerin für Integration, Aydan Özoguz. Thema ihrer Arbeit: "Macht Armut dumm?"



des Powi-Kurses in der 12. Klasse von Roland Gawinski wurden als Bundessieger ausgezeichnet. Aline Schwenzer trat allein an. Als einzige 16-Jährige des Kurses war sie gezwungen, allein zu arbeiten. In der Altersklasse von 17 Jahren an wurden andere Themen vergeben. Sie wählte das Thema "Familie braucht Zeit". Sie untersuchte die Vereinbarkeit von Familie und Beruf in Frankreich, Deutschland, Schweden, Polen und Litauen und gewann die Teilnahme an der "Europäischen Jugendwoche" in Bad Marienberg. Als Medium wählte sie einen Comic, den sie auf Deutsch und Englisch verfasste. "Jüngere sehen das Gemalte und Sprechblasen und greifen dann eher zu als bei einem langen Text", sagt sie: Sie kam zu dem Ergebnis, dass Schweden am familienfreundlichsten ist, gefolgt von Frankreich und Deutschland.

Zu einer ähnlichen Erkenntnis kamen auch Leonie Munz, Yvonne Rösen und Vanessa Rudolph. Sie untersuchten, wie familienfreundlich Europa ist. Dafür drehten sie ein Video als EU-Abgeordnete von Schweden, Italien

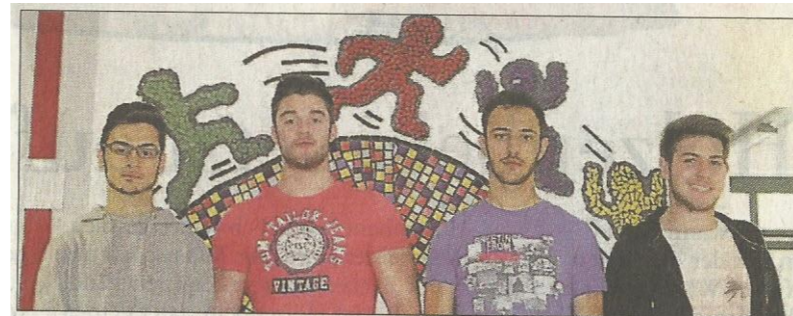
NNP, 12.07.2014, S. 14

"Armut macht nicht dumm, und Deutschland, in dem sie Lösschränkt aber ein", fasst Alpcan Önungsvorschläge für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf vorstellmen. Gerade für Migrationskinder. "Besonders auf die Rolle der gebe es oft keine Hilfe von den EImodernen Frau sind wir eingegantern, wenn diese kein Deutsch spre-gen", sagt Leonie Munz. Ihr Ergebnchen können. Für Nachhilfe fehlt nis: Schweden schneidet am besten das Geld. Sie und auch Kinder aus vor Deutschland und Italien ab. armen Familien hätten es schwerer. Die ausgezeichneten Schüler 10-Ihre mit einem Preis ausgezeich-ben ihren Politiklehrer Roland Gane-te Arbeit bestand aus einem winski. Er habe ihnen viel ge hol-theoretischen und einem kreativen fen, Anstöße zum Kreativteil gege-Teil. Beide Teile haben sie in Eigen-ben und viele Kopien zur Ausarbei-regie erarbeitet. Zur Idee, ein Lied tung des theoretischen Abschnitts zu schreiben, sagt Eyüp Burak Üzu-angeboten. "Wir können die Teil-lu: "Rap ist geeignet, da er schon nahme nur empfehlen", sagt David immer gesellschafts kritisch war. Esper. Ihnen hat das Projekt und und Jugendliche anspricht." der Berlin-Aufenthalt großen Spaß Und auch zwei andere Gruppen bereitet.

nh



In ihrem Film stellten Leonie Munz, Vanessa Rudolph (von links) und Yvonne Rösen (nicht auf dem Foto) die Arbeit im EU-Parlament nach.



Eyüp Burak Üzulu, David Esper, Alpcan Önür und Heiko Enns (von links) rappten sich mit ihrem kritischen Text nach Berlin. Fotos: Hanke (3)